

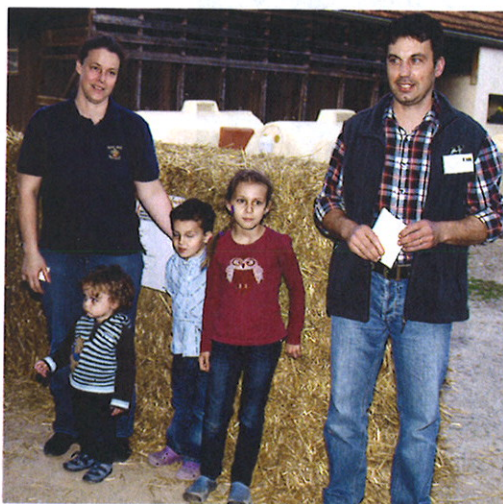
Start der Strohballenarena sehr gut gelungen

Über 120 Personen besuchten die Premiere auf dem Betrieb von Adrian und Nicole Sager in Buch bei Frauenfeld.

Frank Burose, Leiter Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft, Weinfelden, und Daniel Bauer, Mitarbeiter Stadtentwicklung und Standortentwicklung der Regio Frauenfeld, haben zusammen das Projekt «Strohballenarena» entwickelt. Die Land- und Ernährungswirtschaft ist für die Region Frauenfeld von besonderer Bedeutung. Die Landwirtschaft prägt Wirtschaft und Landschaft. Grosse Weiterverarbeitungsbetriebe wie die Zuckerfabrik und viele kleinere Unternehmen wie Käsereien, Metzgereien oder Weinbaubetriebe schaffen Arbeitsplätze und mit ihren Produkten so einen besonderen Wert für die Region.

Besichtigung eines Vorzeigebetriebs

Die Regionalplanungsgruppe Frauenfeld fördert in Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft den Zugang der Bevölkerung zur Land- und Ernährungswirtschaft. Unter dem Titel «Strohballenarena» organisieren sie Events, die unterschiedliche Aspekte der Land- und Ernährungswirtschaft beleuchten. Bei der ersten Strohballenarena hatten die rund 120 Besucherinnen und Besucher



Nicole und Adrian Sager mit drei ihrer vier Kinder. (tos)

Einblick in den Familienbetrieb von Adrian und Nicole Sager. Im Jahr 1945 mit 22 Kühen gestartet, stehen heute 74 Milchkühe und 20 Aufzuchtrinder im Stall und 20 Aufzuchtrinder auf der Alp Vella (GR). Zurzeit werden 650 000 Kilogramm Milch gemolken.

Beratung in der Milchwirtschaft

Martin Huber, Direktor des Berufsbildungs- und Beratungszentrum (BBZ) Arenenberg, stellte fest, dass



Die erste Strohballenarena war mit 120 Interessierten sehr gut besucht. (tos)



Peter Strähl, Markus Hausammann und Martin Huber (von links nach rechts) beschäftigen sich mit der Agrarpolitik. (tos)

heute die Milchwirtschaft die dominierende Produktionsform sei. Sie mache rund die Hälfte des Umsatzes aus, die andere Hälfte werde mit Fleisch erwirtschaftet. Huber betonte, dass viele Prozesse nicht auf dem Bauernhof, sondern in den nachgelagerten Betrieben stattfinden. Das BBZ Arenenberg berate viele Bauern in Sachen Milchwirtschaft. Freiwillige Melksysteme und eine gesunde Fütterung der Tiere seien wichtige Pfeiler für die Milchproduzenten. Auf vielen Betrieben stehe die Bildung von Betriebsgemeinschaften im Vordergrund.

Von ehemals 120 Käsereien sind noch deren 35 in Betrieb

Peter Strähl, Mitglied der Geschäftsleitung der Strähl Käse AG in Siegerhausen, stellte fest, dass die Markt-

liberalisierung sowohl bei den Milchproduzenten als auch den Milchverarbeitern Spuren hinterlässt. Nach seinen Angaben sind von 120 Käsereien im Thurgau heute nur noch deren 35 im Betrieb. Strähl betonte, dass die Entwicklung neuer Produkte sehr wichtig ist. Beim Tilsiter ging die Produktion von 8000 auf 3000 Tonnen zurück. Laut Strähl werden 20000 Tonnen Käse mehr importiert als exportiert. Dennoch zeigte er sich zuversichtlich. «Mit Innovationen kann dafür gesorgt werden, dass uns der Import nicht überrollt», sagte Peter Strähl.

Neue Auflagen erschweren die Konkurrenzfähigkeit

In seinem Referat erinnerte Nationalrat Markus Hausammann, Präsident des Verbands Thurgauer Landwirtschaft VTL, dass in der Schweiz die Lohnkosten rund 30 Prozent höher sind als im Ausland. Dies macht es schwierig, mit ausländischen Produkten konkurrenzfähig zu sein. Sorgen bereitet der einheimischen Landwirtschaft auch das hohe Niveau beim Tierschutz und in der Ökologie. Die laufend neuen Auflagen in der Agrarpolitik erschweren zusätzlich die Konkurrenzfähigkeit. Für die Milchproduzenten seien die Einkommensverluste belastend, so stelle sich die Frage, ob mehr produziert und auf Direktzahlungen verzichtet werden soll.

Mario Tosato